

**Und das steht drin**

Rebschnitt am Kreuzberg – S. 3

ZLB-Pläne vorgestellt S. 7

Im Reich der Röhrenradios Themenseiten 8+9

Mit Herkules in Lubumbashi – S. 13

**Brandstifter Sankt Florian?**

*Es ist schon ein wenig putzig, dass Vertreter der Parteien, die in den 90er Jahren für Berliner Immobilienfilz (SPD) und rüdnösen Bankenskandal (CDU) standen, nun bei Florian Schmidt den »größten Immobilienkandal des Bezirks« wittern. Es ist noch nicht einmal klar, ob er überhaupt einen fachlichen Fehler gemacht hat. Wenn ja, so steht zu vermuten, wird das eher eine lässliche Sünde sein. Dass sich die SPD als Junior-Juniorpartner im Bezirksamt vor der Berlinwahl im nächsten Jahr schon warmläuft, sei ihr verziehen, schlau ist es aber nicht, das Geschäft der Opposition zu machen.*

*Trotzdem mag man sich bei Florian Schmidt mal wieder die Haare raufen. Der Baustadtrat ist so wichtig für diesen Bezirk und diese Stadt, – aber er ist leider auch ein wandelndes Kommunikations-Desaster. Was er mit den Händen aufbaut, reißt er mit dem A... wieder ein. Schade eigentlich.*

Peter S. Kaspar

## Aktenaffäre wird nun untersucht

SPD wirft Florian Schmidt Manipulation vor



FLORIAN SCHMIDT.  
Foto: psk

Hat er, oder hat er nicht? Die Frage, ob Baustadtrat Florian Schmidt Akten manipuliert hat oder nicht, ist nicht nur in Kreuzberg ein Aufreger. Selbst die in München erscheinende Süddeutsche Zeitung widmet dem derzeit vermutlich bekanntesten Kommunalpolitiker der Republik eine ganze Reportage.

Darin erfährt der Leser, dass in Schmidts Büro eine ihn selbst zeigende Karikatur im Stile Che Guevaras hängt. Damit scheint geklärt, mit wem sich der Stadtrat eher vergleicht: Mit Che oder mit Robin Hood. Als solchen hat ihn der Regierende Bürgermeister Michael Müller bezeichnet, und ihm auch noch ein »Mini-« vorangestellt.

All das sind die Folgen jener Aktenaffäre, die nun so hochkocht, dass sich Schmidt Rücktrittsforderungen,

ren in die Knie gezwungen. Das Problem bei diesem Konstrukt: Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg kann die Immobilien, für die er das Vorkaufsrecht geltend macht, gar nicht alle selbst kaufen. Also wird das Vorkaufsrecht an solche Investoren weitergegeben, die im Sinne des Bezirks investieren, etwa mit Blick auf die Kreuzberger Mischung, vor allem aber bezahlbaren Wohnraum.

Es war allerdings auch abzusehen, dass Schmidt diese Art von weißen Rittern irgendwann einmal ausgehen würde.

Mit der Gründung von »Diese eG« sollte Abhilfe geschaffen werden. Als die SPD nun Unterlagen zum Kauf von Wohnungen durch »Diese eG« in der Rigaer Straße einsah, fiel ihr auf, dass sie einerseits falsch paginiert waren und dass auch Teile fehlten.

In einer gemeinsamen Fraktionssitzung von Grünen, Linken und SPD räumte Florian Schmidt das zwar ein, sah darin aber keine Manipulation oder ein Versäumnis. »Er wollte verhindern, dass die Inhalte von Akten von CDU und FDP instrumentalisiert und von einem Redakteur des Tagesspiegels zur politischen Agitation genutzt werden«, heißt es in einer Pressemitteilung der SPD.

In der gleichen Pressemitteilung von 17. Januar stellte die SPD dem Baustadtrat ein Ultimatum bis zum 27. Januar. Bis dahin solle er Einsicht in alle Akten geben, »sonst ist sein Rücktritt unvermeidbar.«

Allerdings wurde inzwischen die Senatsinnenverwaltung tätig. Innenminister Geisel verfügte die Bezirksaufsicht über den Baustadtrat.

Fortsetzung Seite 2

Strafanzeigen und einer Untersuchung der Senatsverwaltung des Inneren gegenüber sieht.

Im Grunde hängt alles mit der unkonventionellen Art zusammen, mit der Schmidt seit Jahren versucht, den Immobilienspekulanten beizukommen. Das Mittel des Vorkaufsrechts hat schon einige Male gegriffen und auch schon Investo-

## Ein Wohnturm für das Dragonerareal

Architektenwettbewerb abgeschlossen

Es sind die umstrittensten und vielleicht begehrtesten viereinhalb Hektar in Berlin: Das Dragonerareal. Nun, so scheint es, könnten die endlosen Auseinandersetzungen und Diskussionen ein Ende nehmen. Bei einem Architekturwettbewerb setzten sich die Büros »Smaq Architektur und Stadt« und »Man Made Land« durch. Ihr Entwurf beinhaltet so ziemlich alles das, was man sich von einer zentralen Bebauung im Herzen Kreuzbergs vorstellt.

Vorgesehen sind nach diesen Entwürfen 525

neue Wohnungen im bezahlbaren Segment. Gewerbe ist auf 21.000 Quadratmetern geplant. 14.000 davon sollen an sogenannte »störende Betriebe« gehen. Es geht dabei um Handwerksbetriebe wie Schreinereien oder Metallverarbeitung, die von Natur aus mit einer höheren Lärmentwicklung verbunden sind und daher immer mehr an der Stadtrand gedrängt werden.

Damit wird der klassischen Kreuzberger Mischung Rechnung getragen: Stätten für Wohnen und Arbeiten liegen eng beieinander.

Blickfang der ganzen Planung ist das Modell eines Wohnturmes, der 16 Stockwerke umfasst. Um ihn herum wird ein ganzes neues Stadtviertel geplant.

Derzeit sind viele kleine Unternehmen und Werkstätten auf dem Gelände untergebracht – zum Teil in denkmalgeschützten Gebäuden, wie den alten Remisen der Kaserne. Gerade das Gewerbe soll nicht vertrieben, sondern gehalten werden, um auch weiteres anzulocken.

Doch ausgerechnet an diesem Punkt stört sich die bislang einzige Kri-

tik. Die ausgewiesenen Gewerbeflächen sind nämlich etwas geringer ausgefallen, als in der Aufgabenstellung vorgegeben. Das haben die Gewerbetreibenden vom Dragonerareal moniert.

Ob da noch nachjustiert wird, wird sich zeigen. Eines ist nämlich klar: Nichts ist die Stein gemeißelt. Doch die Bebauung wird sich im Großen und Ganzen an dem Siegerentwurf orientieren. Dass der sich dann in Details verändert, bis der erste Spatenstich getan ist, ist normal. Die Planung soll nächstes Jahr beginnen.

## Kreuzberger Nächte

Der marokkanische Sprachwissenschaftler Otmane Lihya hat uns die Kopfzeile übersetzt und sich seine Gedanken gemacht: *Als ich den Satz »Kreuzberger Nächte sind lang« ins Arabische übertrug, habe ich der Stilistik halber die arabische Entsprechung durch das Adverb »immer« erweitert. So liest sich der arabische Satz: Die Kreuzberger Nächte sind immer lang. Ich verbinde stets den Text, wenn ich ihn höre, mit irgendwelchen Menschen, die dann in den frühen Morgenstunden rückwärts nach Hause laufen. Außerdem verbinde ich ihn mit einem arabischen Lied aus dem Andalusien des 12. Jahrhunderts: »Oh Nacht, sei lang oder kurz, ich muss dich durchmachen!«*

## Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren  
Herausgegeben von Peter S. Kaspar  
Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar  
Chef vom Dienst: Robert S. Plaul

Redaktionelle Mitarbeit:  
Manuela Albicker  
Victor Breidenbach  
Jutta Baumgärtner  
Almut Gothe  
Ninell Oldenburg  
Robert S. Plaul  
Philipp S. Tiesel  
Cordelia Somhammer  
Klaus Stark  
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:  
anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung:  
Manuela Albicker

Adresse:  
KIEZ UND KNEIPE  
Fürbringerstraße 6  
10961 Berlin  
Telefon 030-42 00 37 76  
info@kiezundkneipe.de  
www.kiezundkneipe.de

Druck:  
KOMAG mbH  
Töpchiner Weg 198/200  
12309 Berlin-Lichtenrade  
Telefon 030-61 69 68 - 0  
info@komag.de

# Die Stimme der Frauen

Peter S. Kaspar erinnert an die Gewerkschaftsführerin Paula Thiede

Frauen, die Karriere machen, sind im 19. Jahrhundert nicht eben an der Tagesordnung, schon gar nicht, wenn sie von dort kommen, was Zille als sein »Miljöh« bezeichnet hat.

Ein solches Miljöh hat sich um das Hallesche Tor entwickelt. Unmittelbar dahinter blüht gerade das Zeitungsviertel auf, Druckereien aller Art etablieren sich dort – und die brauchen jede Menge Arbeiter – und Arbeiterinnen.

Eine von ihnen ist Paula Berlin. Sie ist am Belle-Alliance-Platz aufgewachsen, der viele Jahrzehnte später Mehringplatz heißen wird. Sie ist um die 14, als sie in einer der Druckereien als Bogenanlegerin anfängt. Ihre Aufgabe ist es, Druckbögen in die Schnellpresse zu spannen.

Das klingt zwar nicht nach besonders schwerer Arbeit, tatsächlich war es eine ziemlich heimtückische Tätigkeit. Die verwendeten Farben und Metalle düsterten so viele Giftstoffe aus, dass Mädchen wie Paula, nach rund sechs Jahren

an den Schnellpressen zu krank zum Arbeiten waren.

Das wäre vielleicht auch



PAULA THIEDE

Foto: ver.di-Archiv

Paulas Schicksal gewesen. Doch sie heiratete den Buchdrucker Rudolf Fehlberg und bekam kurz danach ihre erste Tochter Emma. Die Familie zog in den Graefekiez. Das zweite Kind war unterwegs, da starb ihr Mann. Hochschwanger verlor sie die Wohnung und ihre materielle Lebensgrundlage. Sie musste als Trockenmieterin in die Chausseestraße ziehen. Trockenmieter waren mittellose Menschen, die für etwa drei Monate in neu gebaute, aber eigentlich noch unbe-

wohnbare Wohnungen ziehen mussten um diese buchstäblich trocken-zuwohnen. Ihr zweitgeborener Sohn Richard überlebte das nicht.

Mit 21 zog sie zurück nach Kreuzberg, arbeitete wieder an der Schnellpresse, heiratete erneut und hieß nun Thiede. Und sie geriet in den ersten Streik. 12.000 Buchdrucker und Tausende Hilfsarbeiterinnen legten die Arbeit nieder, um für den Neun-Stunden-Tag zu kämpfen. Als die Behörden die Unterstützungskasse der Gewerkschaft beschlagnahmten, brach der Arbeitskampf zusammen und mit ihm der »Verein der Arbeiterinnen an Buchdruckschnellpressen«.

Die junge Paula widmete sich nun dem Wiederaufbau der Gewerkschaft, die nun Arbeitern beiderlei Geschlechts offenstand. So wurde sie die erste Vorsitzende einer Gewerkschaft für Frauen und Männer weltweit.

Zwei Jahre später, 1896, wurde wieder gestreikt, diesmal mit Erfolg. Der Arbeitskampf brachte den lange ersehnten

Neun-Stunden-Tag für die Arbeiter im Buchdruckgewerbe.

Abermals zwei Jahre später wurde der Verband der Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands gegründet, eine der Gewerkschaften, aus denen nach dem zweiten Weltkrieg die legendäre IG Druck und Papier hervorgehen sollte.

Zentraler Punkt der Gewerkschaftsarbeit von Paula Thiede sollte der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau und vor allem um das Frauenwahlrecht werden. 1910 wurde sie zur internationalen sozialistischen Frauenkonferenz nach Kopenhagen entsandt. Dort beantragte sie gemeinsam mit Clara Zetkin den internationalen Kampftag zur »Eroberung des allgemeinen Frauenwahlrechts«.

Wenige Drucker erlebten in jener Zeit ihren 50. Geburtstag. Auch Paula Thiede wurde nun kränker und kränker. Sie starb am 3. März 1919 mit 49 Jahren im Bewusstsein, den Kampf um das Frauenwahlrecht gewonnen zu haben.

## Ultimatum unbestimmt verlängert

Linke hält sich im Fall Florian Schmidt zurück

Fortsetzung von Seite 1

Konkret heißt das, dass die Vorgänge um die fehlenden Akten nun untersucht werden. Außerdem beschäftigt sich nun auch der Landesrechnungshof mit der »Diese eG«.

Die Grünen sprangen ihrem angeschlagenen Bezirksstadtrat natürlich bei. Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann sieht auch keinen Grund dafür, dass Schmidt zurücktreten müsse. Allerdings fanden auch einige Parteifreunde Schmidts Wortwahl in der gemeinsamen Fraktionssitzung ein wenig unglücklich.

Ist Schmidt nun nachhaltig gefährdet oder ist alles nur wieder so ein berühmter Sturm im Wasserglas?

Für Außenstehende ist das nur schwer einzuschätzen. Interessant ist deshalb ein Blick auf den Dritten im Bunde der grün-rot-roten Konstellation im Bezirksamt.

In den vergangenen Monaten waren es stets die Linken, die, vor allem im Falle Bergmannstraße, Florian Schmidt oft sehr hart angegangen sind. Aus ihren Reihen ist jetzt eher beredetes Schweigen zu hören.

Es gibt allerdings Ausnahmen. Der stell-

vertretende Bezirksbürgermeister Knut Mildner-Spindler gab jüngst der Berliner Morgenpost ein Interview, in dem er unter anderem auch zum Fall Florian Schmidt befragt wurde. Auf die Frage, ob er auch Dokumente vor einer Akteneinsicht herausnehmen würde, meinte Mildner-Spindler, dass das ein ganz normaler Vorgang sei, weil es ja auch um schutzwürdige Belange Dritter oder das öffentliche Interesse gehe. Aber man müsse dann vor Einsichtnahme darüber informieren. Allerdings kann sich Mildner-Spindler nicht erin-

nern, dass sein Kollege im Bezirksamt dagegen verstoßen hätte.

Das Ultimatum der SPD ist ausdrücklich nicht vom Tisch, obwohl es durch die Untersuchungen von Innenverwaltung und Landesrechnungshof im Grunde überflüssig geworden ist. Wird man nämlich an diesen Stellen fündig und erkennt gravierende Fehler Schmidts, wird er sowieso zurücktreten müssen. Wird er allerdings durch die Untersuchungen entlastet, spielt das Ultimatum der SPD auch keine Rolle mehr.

Peter S. Kaspar

## Wenn Gaia noch schläft

Ninell Oldenburg hat beim Rebschnitt am Fuße des Kreuzbergs geholfen

Es ist Sonntag. Es ist kalt. Es ist nass. Berlin liegt im Bett.

Ich stehe auf, ziehe mir fünf Paar Socken und sechs Schichten obenrum an und fahre zum Kreuzberg. Ich bin verabredet: zum Rebschnitt.

So vielfältig Kreuzberg auch ist, eine der wenigen Sachen, die man neben Sonne im Januar garantiert nicht mit dem Stadtteil verbindet, ist Wein. Und nun stehe ich da wie ein Michelin-Männchen und habe eine Gartenschere, nein, Rebschere in der Hand.

Ich treffe Timo und Peter auf dem Wingert am Kreuzberg. In der vorherigen Einladung zum gemeinsamen Beschneiden der Schwestern und Brüder Rebe wurde freundlich darauf hingewiesen, bitte auf metallische Elemente an den Gartengeräten zu verzichten. Und die Handys, die sollten wir lieber am Eingang lassen. Wir wollen ja die Schwingungen spüren.

Ich weise Timo darauf hin, dass die tolle Rebschere, die meine Schwester mir hat zukommen lassen, doch irgendwie aus Metall ist. Mir fällt in genau diesem Moment auf, dass



REBSCHNITT IN DER KÄLTE mit Peter (Mitte links) und Timo (Mitte rechts).

Foto: no

Plastik- oder Holzschere vielleicht gar nicht taugen würden. Timo grinst. Das würden die Reben vielleicht doch noch gerade so verkraften.

Seit den späten 60ern gibt es den »Weinberg«. Timo ist seit gut sieben Jahren, Peter seit drei Jahren dabei. Die Reben stehen bei der Hofgrün GmbH in der Methfesselstraße, und zwar auf einem historisch ziemlich wertvollen Platz. In dem Haus, das dort stand, bevor es zerbombt wurde, setzte Konrad

Zuse seinerzeit den ersten laufenden programmierbaren Computer, den Z3, zusammen.

Doch zur Sache. Die Rebscheren sind am Platz, scharf und bereit zum Einsatz. »Dann gehen wir mal runter und fragen die Reben, wie sie es denn gerne haben wollen«, grinst Peter. Mit mir zusammen helfen noch zwei weitere Menschen. Einer von ihnen ist Victor, der Azubi in der Weinhandlung »Wein & Vinos« in der Mittenwalder Straße. Der soll jetzt auch mal

lernen, was eigentlich vor dem Verkauf so passiert.

Und wir lernen: zwei Triebe lässt man stehen. Einen links, einen rechts. Die Verzweigung zu dem Trieb soll möglichst nah am Kopf sein. Also nah an dem Teil, wo die Triebe vom Stamm abtreiben. Die Augen, das sind die dicken Knubbel, die in regelmäßigen Abständen am Zweig sind, lassen wir mit ein bisschen Abstand stehen. Da treiben dann »im Frühjahr, wenn Gaia erwacht«

die neuen Triebe aus und die Reben können »den Strom des Lebens in ihre Zweige lenken«. Vertrocknete Spitzen werden abgeschnitten, das versteht sich von selbst.

Nach zwei Stunden meditierender Arbeit im Wingert sagt das erste Mal wieder jemand etwas. Es ist Timo. »Pause! Kosten!« Der Spätburgunder aus den Jahren 15/16: Kalt und lecker. Natürlich gehöre das Weintrinken auch dazu. So passiere es ja überhaupt erstmal, dass man dazu kommt: »Drogen konsumieren, Drogen verkaufen, Drogen anbauen.« Erwerben kann man dann eine der 700-800 halben Flaschen Weiß- und 200 halben Flaschen Rotwein bei der Abteilung für Wirtschaftsförderung beim Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.

Als es dunkel wird, stellen wir die Arbeit ein. Ich bin mittlerweile erkältet und zu Eis erstarrt. Und trotzdem habe ich mich lange nicht mehr so gesund gefühlt. Irgendwie gereinigt, geordnet und durchmeditiert. Gaia hat vielleicht doch ihre Spuren hinterlassen.

## Nur von den Obdachlosen ist keiner da

Der Wind bläst kalt ins Gesicht und die Strecke zieht sich: »Nacht der Solidarität« mit mog61 e.V.

Um halb zehn zieht der erste Trupp los. Mit hellblauen Warnwesten, die Taschenlampen griffbereit und – glaubt man den entschlossenen Gesichtern – für alles gerüstet, was da in dunkler Nacht auf einen zukommen mag. Nein, keine Polarexpedition, nur die »Nacht der Solidarität«.

In ganz Berlin wollten 2600 Freiwillige mithelfen, erstmals obdachlose Menschen zu zählen. Mehr als 100 sind im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße versammelt, das als Zählbüro dient. Vom Verein

»mog61 – Miteinander ohne Grenzen« ist Marie dabei, als Teamleiterin.

In gewohnter Großzügigkeit gibt es erst mal tonnenweise Butterbrezeln, Kekse und Getränke. Erneut werden wichtige Regeln verkündet: Wir machen keine Fotos! Wir wecken niemanden auf! Wir sprechen sanft und leise!

Zu Marias Team gehören acht Leute, viele kommen aus dem sozialen Bereich. Sie machen sich flüchtig bekannt, Aufgaben werden verteilt. Wer bestimmt den Weg? Wer hält das Licht?



Gewissenhaft wird geprobt: »Möchten Sie mit uns sprechen? Schlafen Sie auf der Straße?«

Draußen regnet es glücklicherweise nicht. Es ist eher mild, aber der Wind bläst kalt ins Ge-

sicht. Gute Idee, das mit dem zusätzlichen Pulli. Busse fahren, auf den Straßen ist kaum jemand unterwegs. Ein ganz normaler Wochentag, zwei Stunden vor Mitternacht. Der Zählbezirk

südlich des Landwehrkanals zieht sich, wenn man jede, aber auch jede Straße abläuft. Eine Passantin sagt: »Gut, dass ihr das macht!«

Nach zwei Stunden tun tatsächlich die Beine weh. Das Ergebnis: Team »Kreuzberg 8« hat keinen einzigen Obdachlosen entdeckt, nur drei verlassene Schlafstellen, die vielleicht im Sommer benutzt werden. Marie macht das nichts: »Das war nur der Anfang. Mit dem Thema Obdachlosigkeit wollen wir uns künftig intensiver beschäftigen.« ksk

**Termine**

Termine für den März bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 26.02.2020 an [termine@kiezundkneipe.de](mailto:termine@kiezundkneipe.de) senden.

**a compás Studio**

- 15., 22., 29.02. 10:30 Workshop mit Laura la Risa  
 15., 22., 29.02. 10:30 Tanzschritte für Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung  
 15., 22., 29.02. 14:00 Workshop mit Laura la Risa

[www.acompas.de](http://www.acompas.de)

**Arcanoa**

- So 21:30 Musik & Spieleabend  
 Mo 21:30 Arcanoa Open Stage  
 Mi 21:30 Mittelaltertreffen; Spielleute-Session  
 Do 21:30 Lobitos – AfroLatinFolkjazzSession  
 07.02. 21:30 Child in Time + Foliot  
 08.02. 21:30 Vincent The Strangers + John Fichte Trio

14.02. 21:30 Jose & The Bugs

21.02. 21:30 Luca Burgio

22.02. 21:30 Sushi for Bob

28.02. 21:30 2 Mädchen und Uwe

[www.arcanoa.de](http://www.arcanoa.de)

**Anno '64**

tgl. 17:00-18:00 Happy Hour

Fr und Sa 22:00 DJ Nights

[www.anno64.de](http://www.anno64.de)

**BKA-Theater**

- Mo 20:00 Theatersport Berlin – Das Match  
 Di 20:00 Unerhörte Musik  
 05.-8.02. 20:00 The Cast – Die Rockstars der Oper  
 08.02. 23:59 Der Tod – Geisterstunde  
 09.02. 20:00 Willy Nachdenklich – Schatz your Maus!  
 12.-15.02. 20:00 Stefan Danziger – Dann isset halt so – Voraufführung  
 15.02. 23:30 One Night Stand mit Kaiser & Plain  
 16.02. 20:00 Michael Buchinger – Lange Beine, kurze Lügen  
 19.02. 20:00 Jurassica Parka präsentiert: Travestie vom Fass  
 20.02. 20:00 Kaiser & Plain + Dirk Rave – ZU DRITT  
 22.02. 20:00 René Marik & Die Sugar Horses – HERZ ist LIED!  
 22.02. 23:30 Jade Pearl Baker – Badeperle-Nachtshow@BKA  
 23.02. 20:00 René Marik – Buchvorstellung  
 26.-29.02. 20:00 Ades Zabel – Edith Schröder – unbeugsam bunt!  
 29.02. 23:30 Masud – LIVE, HOT & NICE

Weitere Termine: [www.bka-theater.de](http://www.bka-theater.de)

**Buchhandlung Moritzplatz**

noch bis März 2020 Ausstellung Jakob Kirchheim: Zwei Bilder

[www.buchhandlung-moritzplatz.de](http://www.buchhandlung-moritzplatz.de)

**Buddhistisches Tor**

- 08.02. 16:00 Young Buddhists (U25)  
 15.02. 11:00 Parinirvanatag – Feier  
 21.02. 18:00 Wochenendretreat im Februar 2020  
 21.02. 19:00 Puja am Freitag  
 23.02. 09:30 YOGA-MORGEN mit Dharmapriya

[www.buddhistisches-tor-berlin.de](http://www.buddhistisches-tor-berlin.de)

**Dodo**

- Fr 20:00 Open Stage  
 08.02. 20:00 Vernissage – Gerhard Tenzer: Vom Feinsten  
 13.02. 20:00 Avondale begleitet vom Jazzgitarristen Amr Hammour  
 15.02. 20:00 Quiz – »Wir suchen den DODONär« – Raten in Gruppen.  
 18.02. 20:00 H.P. Daniels – Lesung und Lieder  
 20.02. 20:00 Kies & Schotter  
 22.02. 20:00 ABBA Party  
 27.02. 20:00 Wilde Mischung – Der lesbische Chor singt 3-stimmigen Pop  
 29.02. 20:00 Pub Singing

[www.dodo-berlin.de](http://www.dodo-berlin.de)

**Eintracht Südring**

- 16.02. 13:00 BSC Eintracht Südring II – Brandenburg 03 II  
 16.02. 15:15 BSC Eintracht Südring I – SSC Teutonia 99 II

[www.bsc-eintracht-suedring.de](http://www.bsc-eintracht-suedring.de)

**English Theatre Berlin**

- 21.,22.02. 20:00 We can do it moaning  
 28.,29.02. 20:00 Daniel-Ryan Spaulding

[www.etberlin.de](http://www.etberlin.de)

**Gasthaus Valentin**

So 20:15 Tatort

[www.valentin-kreuzberg.de](http://www.valentin-kreuzberg.de)

**Heilig-Kreuz-Kirche**

- 09.02. 15:00 SonntagsKlang  
 14.02. 21:00 NachtKlänge: MA – Vierklang  
 16.02. 14:00 Jugendorchester Charlottenburg

[www.akanthus.de](http://www.akanthus.de)

**Henkel-Stuben**

- 10.02. 21:00 Kiez-und-Kneipe-Pubquiz  
 Blücherstr. 19

**Möckernkiez**

- 08.02. 19:30 »Magische Zeit«, Salonmagie mit dem Magier Chris Hyde  
 09.02. 16:00 Schnupperlesung mit Klaus-Peter Leopold »Halt im Tageslauf«  
 15.02. 16:00 Ausstellungseröffnung »Von fern und nah« – Zeichnungen und Malerei  
 29.02. 19:30 Vortrag von Hildegard Kurt: »Wie können wir von der Zukunft her gestalten?«  
 Weitere Termine: [www.moekernkiez-ev.de](http://www.moekernkiez-ev.de)

**Passionskirche**

- 08.02. 20:00 New York Gospel Stars  
 19.02. 19:00 KinoPassion: Ein ganz gewöhnlicher Held (2018)

- 22.02. 20:00 Nordic Celtic Festival  
 23.02. 20:00 Veronika Fischer: Jubiläumstournee

[www.akanthus.de](http://www.akanthus.de)

**Regenbogenfabrik**

- 11.02. 19:00 Der Weg zur neuen Verfassung durch die Asambleya Constituyentes Chiles  
 15.02. 20:00 »If you want to sing out: SING OUT!«  
 20.02. 19:00 100 Jahre Kapp-Lüttwitz-Putsch – 100 Jahre Generalstreik  
 21.02. 20:00 Weber-Herzog-Musiktheater – Erich Mühsam – Konzert mit Lesung  
 22.02. 20:00 Konzert – Mi Peña es tu Peña – Quena Tapia and special friends  
 24.02. 19:00 Madonnas letzter Traum – Dogan Akhanli im Gespräch mit Katja Zanger  
 28.02. 19:00 Die Stimmung der Welt – Jens Jöhler liest mit Christine Kessler am Cembalo  
 29.02. 20:00 Klaus Kleinmann – Gedichte von Villon mit Jazzmusik von Yapma Yap

[www.regenbogenfabrik.de](http://www.regenbogenfabrik.de)

**Salon Halit Art**

- 14.02.-28.02. Jai Mitchell zeigt seine Bilderserie »Eye against eye«

[www.halit-art.de](http://www.halit-art.de)

**Sputnik**

- 09.02. 16:00 Human Rights Film Festival Berlin – Honeyland  
 09.02. 18:00 Human Rights Film Festival Berlin – For Sama

[www.sputnik-kino.com](http://www.sputnik-kino.com)

**Theater Thikwa**

- 05.-08.02.,12.-15.02. 20:00 Oz, Oz, Oz!  
 (w)rap the wizard!

[www.thikwa.de](http://www.thikwa.de)

**Wasserturm**

- 07.02. 20:00 Turmmusik  
 28.02. 20:30 Turm Poetry Slam

[dtk-wasserturm.de](http://dtk-wasserturm.de)

**WollLust**

- Fr 16:00 Betreutes Stricken

[wolllust-berlin.de](http://wolllust-berlin.de)

**Yorckschlösschen**

- 07.02. 21:00 The Savoy Satellites  
 08.02. 21:00 Roger on The Bayou  
 Weitere Termine: [www.yorckschloesschen.de](http://www.yorckschloesschen.de)

**Kontakt zur KuK**

Redaktion und Geschäftsstelle:  
 Fürbringerstraße 6  
 10961 Berlin  
 Telefon 030 – 42 00 37 76  
 E-Mail: [info@kiezundkneipe.de](mailto:info@kiezundkneipe.de)

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei [www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de)  
 Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

[www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de)

**Die nächste Ausgabe erscheint am 6. März 2020.**

# Sich selbst zu sehen ...

... das ist das Schwierigste / Preis für Carpathia-Buchtrailer



*SICH SELBST ZU SEHEN, das ist das Schwierigste – heißt es in dem Trailer zu Tibor Baumanns Buch, der jetzt ausgezeichnet wurde. Foto: Carpathia Verlag*

Hansi Mühlbauer ist seit seinem zweiten Lebensjahr blind. Das hindert ihn nicht daran, ein selbstbestimmtes Leben zu führen: Er singt in einer Rockband und hilft als Physiotherapeut Menschen bei ihren körperlichen Beschwerden. Seine großen Leidenschaften aber sind das Reisen und das Surfen.

Über Mühlbauers Leben hat Tibor Baumann einen biographischen Roman geschrieben, der unter dem Titel »Was du

nie siehst« beim Kreuzberger Carpathia Verlag herauskam. Zu dem Buch gibt es einen wunderschönen, knapp 80-sekündigen Trailer. Dieser Trailer hat jetzt den »Deutschen Buchtrailer Award« gewonnen.

»Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass ausgerechnet der Trailer für ein Buch über einen blinden Menschen mit einem Filmpreis ausgezeichnet wird«, kommentiert Verlagsleiter und KuK-Redakteur Ro-

bert S. Plaul. Der Preis wird von future!publish, dem Verlag duotincta und dem Berlin-Brandenburger Landesverband des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels verliehen. Der Trailer selbst stammt von Tibor Baumann und seinem Bruder Lion-Russell Baumann; er setzte sich gegen 19 Mitbewerber durch.

*Tibor Baumann: Was du nie siehst, Carpathia Verlag, 25 Euro  
Trailer: cptvl.de/wdms*

## #MovimientoHero, Phase 2

Kino Movimiento sucht weiter nach Unterstützern

Die Crowdfunding-Kampagne des Kinos Movimiento hat das erste Fundingziel von 100.000 Euro erreicht und geht nun in die zweite Runde. Bis Oktober hoffen die Betreiber Iris Praefke und Wulf Sörigel, weitere 1.600.000 Euro zusammenzubekommen, um das durch Immobilienverkauf be-

drohte Kino zu retten, indem sie die Immobilie selbst erwerben.

Unterstützung erhält das Kino jetzt durch Mastercard. Mit Außenwerbung will die Firma während der Berlinale prominent auf die Kampagne #MovimientoHero aufmerksam machen. Außerdem sollen Spenderterminalen an

verschiedenen Vorverkaufsstellen aufgestellt werden, an denen kontaktlos ein Anteil zur Rettung des Kinos geleistet werden kann.

Auch weiterhin kann über [startnext.com/movimiento](http://startnext.com/movimiento) gespendet werden. Als Dankeschön winken etliche Sachprämien, die von Sponsoren gestiftet wurden. rsp

## ART Kreuzberg sucht Team

Organisatoren wollen sich zurückziehen

Das Team von ART Kreuzberg hat beschlossen, die Organisation des Galerie- und Atelierrundgangs in neue Hände zu legen. »Als Kernteam mit drei Vollzeit arbeitenden Leuten haben wir einfach

nicht genug Zeit, alle anfallenden Arbeiten auszuführen«, schreiben Ina Simson, Maria Kiczka-Halit und Hulusi Halit in einer Mitteilung. »Wir hoffen sehr, dass ein neues Team zusammenfindet.«

Für Fragen und Hilfestellungen stünde man gerne zur Verfügung, und auch Website und Mailaccount seien noch für ein Jahr bezahlt.

Kontakt für Interessierte: [ina@artkreuzberg.de](mailto:ina@artkreuzberg.de)

## Flipper für alle!

An- und Verkauf  
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

**PINBALLZ.DE**



**ZILlich  
WEG-VERWALTUNG**

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin  
Tel.: 030 - 365 31 45  
[www.hv-kreuzberg.de](http://www.hv-kreuzberg.de)

## primum admodum tarde incipiunt.

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau  
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz  
Moritzplatz

## ANNO'64 Die Kiezkneipe

**Jeden 1. + 3. Samstag**

Birthday Event For Friends \* With Special Guests

**Happy Hour**

täglich 17 bis 18 Uhr

**Freitag & Samstag**

ab 22 Uhr DJ Nights

**Happy Monday ab 21 Uhr**

alle Getränke 20% billiger

**Hot Spot  
Billard  
Kicker**



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südstern (U7)

Tel.: 030 - 69 53 62 00

[www.anno64.de](http://www.anno64.de)



nonne&zwerg

**Täglich wechselnde Mittagsgerichte**  
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montags bis Freitags ab 9:00 Uhr bis ?

Samstags & Feiertags ab 13:00 Uhr bis ?

Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25  
[nonneundzwerg.com](http://nonneundzwerg.com) | [facebook.com/nonneundzwerg](https://www.facebook.com/nonneundzwerg)

## Meine Oma hört im Hühnerstall Motörhead

Marcel Marotzke geht dem Wahrheitsgehalt von historischem Liedgut auf die Spur

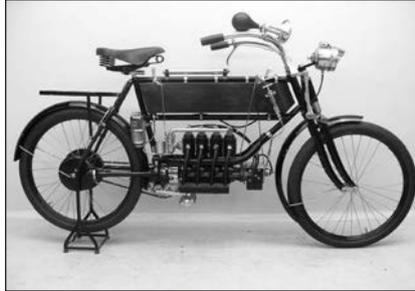
Bevor mich jemand der Urheberrechtsverletzung oder, schlimmer, des unwissenschaftlichen Arbeitens zeigt, sage ich es lieber gleich zu Anfang: Die Überschrift dieser Kolumne stammt nicht von mir, sondern vom Twitter-User @mogelpony. Sie hat auch nichts mit der eigenartigen Debatte vom Jahreswechsel zu tun, in der es, so darf man das wohl zusammenfassen, darum ging, ob und mit welchen Worten man seine Ahnen der Umweltverpestung bezichtigten darf, denn der zitierte Tweet stammt von 2012.

Und sie hat auch nichts mit meiner eigenen Oma zu tun. Denn auch wenn ihre Eltern damals eine Schmiede hatten – soweit ich weiß ohne Hühnerstall –, war es in den Zwanzigerjahren mit Heavy-Metal noch nicht

so weit her. Allerdings fuhr meine Oma durchaus Motorrad, denn das Lyzeum, das man ihr zu besuchen erlaubte, war mit dem ÖPNV, den man damals noch nicht so nannte, nicht vernünftig zu erreichen. A little bit of history repeating.

Auch mein Opa litt unter dem mies ausgebauten Personennahverkehr, und so lernte er einige Jahre später meine Oma kennen, als sie wiederholt seine Taxi-Chauffeurin war. Der urgroßelterliche Betrieb hatte sich mittlerweile auf das Reparieren von Automobilen verlegt und mit den Kraftdroschken ein zweites Standbein aufgebaut. Motorisierter Individualverkehr war

damals die Zukunft. Einem Rühmann-Film mit dem Titel »Die drei von der Bushaltestelle«



DER BELGISCHE VIERZYLINDER des Herstellers FN ist kaum wendig genug für einen durchschnittlichen Hühnerstall.

Foto: Piero/Wikipedia NL

wäre wenig Erfolg beschieden gewesen.

Zu meinen frühesten Leseerinnerungen gehört das gelbe Schild an der großserlichen Garage, das vor einer Kohlenmonoxidvergiftung beim Laufenlassen des Motors warnte. Und als mir mei-

ne Oma das Lied mit der Motorradfahrerin beibrachte, war meine größte Sorge nicht die Verletzungsgefahr des Federviehs, sondern die giftige Luft im Stall. Meine Oma erklärte mir damals, dass es ja nicht um eine wirkliche Oma in einem wirklichen Hühnerstall ginge, sondern dass das Ganze einfach nur ein lustiges Lied sei. Deshalb besäße sie auch keinen Nachtopf mit Beleuchtung, Brille mit Gardinen, und sie hätte auch – zu ihrem Bedauern, wie sie anfügte – kein Radio im hohlen Zahn. Den Scherz mit der gesparten Rundfunkgebühr, den sie dann noch machte, verstand ich zwar als kleiner Knirps noch nicht,

aber den Unterschied zwischen Wirklichkeit und Fiktion verstand ich schon. Eine Fiktion, in der niemand zu Schaden kommt, weder die aufgeschreckten Tiere, noch die tollkühne Bikerin, so bescheuert und unvernünftig ihr Verhalten auch gewesen sein mochte.

»Wo wir gerade von hohlen Zähnen sprechen«, sagte meine Oma dann, »du musst noch Zähne putzen.« Mit der zerstörten Hoffnung auf ein eigenes Radio wurde ich ins Bad geschickt.

Meine Oma war vielleicht, wie man so sagt, »ein Kind ihrer Zeit«, aber zweifellos auch 'ne ganz patente Frau. Und wenn sie nicht kurz vor Einführung des Grünen Punktes gestorben wäre, hätte sie auch die Sache mit der Mülltrennung hinbekommen, da bin ich mir sicher.

## Was Zahlen verbergen – und was sie offenbaren

Rolf-Dieter Reuter taucht tief ein in die Mystik der Ziffern und Zahlen

Zahlen sind wichtig. Zahlen sind mystisch und ohne Zahlen gäbe es keine Verschwörungstheorien. Hinter Zahlen lässt sich vieles verstecken und so manches offenbaren. Zahlenmystik ist etwas für schlaue Köpfe. Wer denkt da nicht gleich an Goethes »Hexen-Einmaleins« aus Faust, der Tragödie erster Teil?

Apropos Tragödie. Es gibt natürlich auch die Dampfköpfe, die sich hinter Zahlen verstecken. Combat 18 zum Beispiel. Kaum hatte unser greiser Innenminister nach Jahren des Nachsinnens begriffen, für was die 18 steht, hat er die Neonaziorganisation auch ruckzuck verboten. War ja auch wirklich kompliziert – erst herauszubekommen, dass 1 für A und 8 für H steht. Und dann hat es nur noch ein paar Mo-

nate gedauert, die Initialen auch dem richtigen Namen zuzuordnen.

Wer sich intensiver mit dem rechten Zahlencode beschäftigt, stellt schnell fest, dass der an gewisse Grenzen stößt. Mehr als einstellige Zahlen sorgen dann schon für eine ernsthafte intellektuelle Herausforderung. Und ein Alphabet von A bis I ist halt kümmerlich. Auf der anderen Seite ist es eben verdammt schwierig für einen aufrechten völkischen Beobachter herauszubekommen, was hinter der Ziffernfolge 14194116 stehen könnte. Dabei wäre es gerade in diesem Fall von elementarer Bedeutung.

Ihre Epigonen im Deutschen Bundestag haben es da wesentlich leichter. Was so ein wackerer

164er ist, der fürchtet sich vor nichts – außer vor angeblich falschen Anschuldigungen, etwa, dass er ein Faschist sein

»Opferrolle« erst erfunden worden ist.

Zugegeben: Es gab eine Zeit, da hat man mit einem anderen Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch bestimmte Menschen diskriminiert. 175er war der Code für schwul und der Paragraph 175 jener Artikel, der das Anderssein unter Strafe stellte.

Insofern sollte man vielleicht darauf verzichten, die Mitglieder der Fraktion aus dem rechten Flügel des Bundestages als 164er zu bezeichnen, das könnte die falschen Assoziationen wecken und vor allem echte und falsche Opfer mischen.

Trotzdem ist es natürlich verführerisch, mit den Zahlen zu spielen. Bei den anderen macht das keinen richtigen Spaß.

Oder wer hätte Freude daran, die Mitglieder der schwächelnden SPD als 19164er zu verunglimpfen? Und wer könnte ahnen, dass sich hinter der unschuldigen Zahlenfolge 221514414919 90/495 71821514514 Bündnis 90/ Die Grünen verbirgt?

Nicht einmal die FDP macht mit 6416 richtig Spaß – von 3421/31921 ganz zu schweigen.

Es drängt sich also der Verdacht auf, dass die hellblauen Volksverdrehler ihre Initialen ganz bewusst gewählt haben. 164 ist leicht zu merken, überfordert geistig gesehen weder Wähler noch Mandatsträger und kommt sonst ganz griffig rüber. Und all jene, denen es schlicht zuwider ist, den Namen dieser Partei zu benutzen, können ja in Zukunft einfach auf den Zahlencode zurückgreifen.



EIN ZAHLENCODE, den auch schlichere Wähler und Mandatsträger verstehen.

könnte oder ein Rassist. Der 164er kann dann mit dem gleichnamigen Paragraphen im Strafgesetzbuch antworten. Da geht es um falsche Verdächtigung. Das ist doch ein Paragraph, der wie gemalt ist für eine Partei, für die das Wort

## Bis zu 500 Millionen Euro

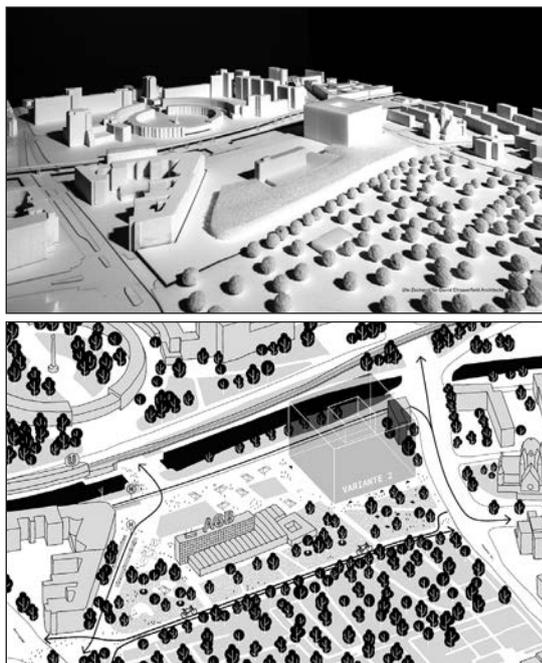
Entwürfe für neue Bibliothek am Blücherplatz vorgestellt

Wer im Kiez um die Mittenwalder Straße wohnt, hat das große Glück, dass es bis zur Amerika-Gedenkbibliothek nur ein paar Schritte sind. Hingegen nervt der lange Anmarsch zur Stadtbibliothek in der Breiten Straße. Doch das wird sich ändern – zwar nicht sofort, aber vielleicht in 15 oder 20 Jahren.

Dann werden die beiden bisher getrennten Standorte der Zentral- und Landesbibliothek am Blücherplatz zusammengelegt. Nun ist auch klar, wie das ungefähr aussehen soll: Mitte Januar wurden die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie präsentiert.

Der Neubau mit einer Nutzfläche von 38.000 Quadratmetern soll spätestens 2026 beginnen und darf bis zu 500 Millionen Euro kosten. Nur zur Erinnerung: Als Ex-Regierender Klaus Wowereit am Rande des Tempelhofer Feldes 270 Millionen Euro ausgeben wollte, war er bald darauf seinen Job los.

Konkret sind derzeit drei Varianten im Gespräch, zwischen denen ein Architekturwettbewerb entscheiden soll. Geplant sind monumentale Baukörper von bis zu 50 Metern Höhe, neben denen die Heilig-



SO KÖNNTE DER BLÜCHERPLATZ in ferner Zukunft aussehen: Variante 2 mit einem riesigen Kubus für die neue Bibliothek. Grafiken: Urban Catalysts GmbH / David Chipperfield Architects Berlin / LK Argus

Kreuz-Kirche eher wie ein Spielzeug aussieht:

- Variante 1: zwei Gebäude rechts und links der bisherigen AGB
- Variante 2: ein einziger riesiger Würfelbau
- Variante 3: ein u-förmiger Riegel an der Ostseite des Platzes

Zusätzlich soll die Blücherstraße zwischen Mehringdamm und Zossener Straße für den Autoverkehr gesperrt

werden und es könnte auch eine Straßenbahnverbindung zum Potsdamer Platz geschaffen werden. Der kleine Park am Waterloo-Ufer mit den hohen Bäumen wird in der gegenwärtigen Form nicht überleben. Auch ist unklar, ob im Zusammenspiel mit den von einer Mauer umgebenen Friedhöfen so etwas wie eine einheitliche Grünfläche entsteht. ksk

## Alles Müll, oder was?

Kreuzberg wird Zero-Waste-Bezirk

Freunde des »Karnevals der Kulturen« wissen, dass die eigentlichen Höhepunkte der Veranstaltung erst am späteren Abend zu besichtigen sind. Dann schieben sich die Kehrmaschinen der BSR wie Mährescher aus dem amerikanischen Mittelwesten über die vierspurigen Straßen, saugen alles ein, was ihnen nur vor die gefräßigen Rüssel kommt, und arbeiten wie von unsichtbaren Händen

Konzeptes klar, sei »nur Symptombekämpfung: Abfall soll gar nicht erst entstehen!«

»Fair-Trade-Bezirk« ist Kreuzberg schon, jetzt soll es auch noch »Zero-Waste-Bezirk« werden. Dazu wurde für 60.000 Euro ein umfangreiches Konzept erstellt mit einer Analyse des Ist-Zustandes, Best-Practice-Beispielen und Handlungsempfehlungen. So will der Bezirk noch in diesem Jahr Einweggrills

gesteuert perfekt mit den Radladern und Straßenfegern zusammen, die alle nichts anderes im Sinn haben, als die gigantischen Mülllawinen zu beseitigen.



STÖRT UNGEMEIN: Müll im öffentlichen Raum hat das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg nun den Kampf angesagt. Dabei geht es gar nicht um die Sofas, die versifften Matratzen, lädierten Drehstühle, Regalreste oder kaputten Fernsehapparate, die immer häufiger die Trottoirs schmücken. Diese Art Abfall einzusammeln, das machte Umweltstadträtin Clara Herrmann bei der Präsentation des neuen

verbieten, Zigarettenkippen-Mülleimer installieren und »Bibliotheken der Dinge« ausbauen. 2021 sollen dann alle Großveranstaltungen ein Abfallvermeidungskonzept vorlegen. Ob das wirklich hilft, bleibt abzuwarten. Liebhaber der großen Müllschlacht am Ende des Karnevals der Kulturen müssen sich vermutlich vorerst keine Sorgen machen. ksk

## 5.290 für Aldi

Raed Saleh bekommt Besuch

Ende Januar bekam der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Raed Saleh, überraschend Besuch: Die Initiative »Kiezmarkthalle« überreichte ihm genau 5.290 Unterschriften. Die Unterzeichner setzen sich dafür ein, dass der Aldi in der Markthalle 9 erhalten bleibt, dass in der Halle keine exklusiven, kostenpflichtigen Events stattfinden und dort stattdessen ein echter Markt mit einem

täglichen, kleinteiligen Angebot entsteht.

Saleh dazu auf seiner Webseite: »Ich habe der Initiative meine Unterstützung zugesagt. Es kann doch nicht sein, dass im Zentrum Berlins kein Platz mehr für Discounter und kein Platz mehr für ärmere Menschen ist.« Auch die anderen Fraktionen bat die Initiative, »endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden und sich aktiv für eine Markthalle für alle einzusetzen«. ksk

Wir trauern um unseren Freund und Quiz-Mitstreiter

## Christopher Bulle

4. Januar 1969 – 14. Januar 2020

Deine liebevollen Sticheleien und dein kluger Humor werden uns sehr fehlen.

Das Kiez-und-Kneipe-Pubquiz-Team

# Geheimnisvoll schimmern

*Klaus Stark* unternimmt mit dem Kreuzberger Rundfunk- und Fernseh



750 Kilohertz nahm 1923 weit des Potsdamer Platzes der erste deutsche Rundfunksender seinen Betrieb auf. Heute sind die meisten Frequenzen tot. Beromünster aus der Schweiz abgeschaltet, Limoges und Nancy aus Frankreich verschwunden, Radio Luxemburg nicht mehr da. In Deutschland schweigen alle öffentlich-rechtlichen Mittelwellensender seit Ende 2015. Aus Kostengründen, wie es hieß. Die Digitalisierung macht keine Gefangenen. »UKW bleibt uns ja hoffentlich bis 2028 erhalten«, sagt Schmahl. »Gegen den Willen der Regierung.«

**H**orst Dieter Schmahl und seine Frau Karin betreiben in der Zossener Straße 2 einen Laden namens »Radio-Art«. Zunächst denkt man wenigstens, es sei ein ganz normales Geschäft. Aber nach einer Weile stellt sich heraus, dass es eher ein Museum ist und vielleicht sogar noch viel mehr, nämlich eine Art Terminal für Reisen in die Vergangenheit.

Schmahl ist Rundfunk- und Fernsichttechnikermeister. Seine ersten beiden Läden hatte er in Neukölln, in der Sonnenallee. In dem einen verkaufte Ehefrau Karin Schallplatten, in dem anderen befand sich die Werkstatt mit drei Mitarbeitern. »Aber nach der Wende war der Handel für so ein kleines Geschäft nicht mehr möglich. Große Firmen kamen hierher.« Allerdings wollten immer mehr Kunden alte Geräte repariert bekommen. Der Fachmann witterte eine Nische im zunehmend von Billigprodukten überfluteten Markt.

Im Jahr 1996 hat er in Kreuzberg neu angefangen: »Seitdem läuft das, kann man sagen.« Zuerst verkaufte Schmahl vor allem Röhrenradios oder Fernseher in alten, vom Kunsttischler restaurierten Gehäusen. Inzwischen geht es meistens um Reparaturen. Häufig bringen Kunden Erbstücke vorbei, die der Meister in stundenlanger Kleinarbeit wieder zum Klingen bringt. Besitzen die alten Röhrenradios einen Plattenspieler-Ausgang, kann man daran



Bordeaux	Bari	1000	
Scott. Nat.	Rennes		
Königsberg I	Midl. Reg.	1100	
Preßburg	Hilversum		
Nordl. Ir.	P. Parisien	1200	Oslo
Breslau	Göteborg		Kalundborg
Brünn	Hamburg	1300	Luxemburg
Graz	London R.		Warschau
Straßburg	Berlin	1400	Motala
Bukarest	Mailand		
West. Reg.	Leipzig	1500	Droitwich
Toulouse	Scott. Reg.		Deutschlands.
Kattowitz	Marseille	1600	
München	Tallinn		Paris
Rom I	Stockholm	1700	
Paris	Belgrad		Lahti
Sottens	North. Reg.		
Köln	Lyon		
Prag	Lissabon		
Brüssel I	Florenz		
Wien	Madona	1800	

**G**leich vorne am Eingang sind die Prunkstücke versammelt. Ein wunderbarer Saba Freudenstadt 8 von 1956/58 – damals fast unerschwinglich. Das edle Gehäuse in dunklem Nussbaum, die handgemachten Tasten erinnern eher an eine Klaviatur, der Lautsprecherstoff ist mit Seidenfäden durchsetzt. Das Modell von Philips direkt daneben besitzt sogar drei Klangregler für Jazz, Orchester und Sprache – je nachdem, welche Taste gedrückt wird, leuchten die entsprechenden hübschen Symbole auf.

Aber die alten Röhrenradios sind nicht nur optisch, sondern auch technisch beeindruckend. Wenn Horst Dieter Schmahl auf den Einschaltknopf drückt, dauert es erst eine Weile. Gemächlich knacken die Röhren – aber dann wird das runde magische Auge über der Skala plötzlich lebendig und fängt in geheimnisvollen Grüntönen zu schimmern an. Aus den Lautsprechern prasseln und pfeifen die Störgeräusche der Mittelwelle. Auf

# Wohin führt das magische Auge

Technikermeister Horst Dieter Schmahl eine Reise in die Vergangenheit

sogar einen CD-Player oder ein iPhone anschließen. Die restaurierten Schmuckstücke wandern in alle Welt. Ein Telefunken-Gerät von 1950 landete in Japan, eine Gruppe aus Mexiko erstand einen Volksempfänger und auch nach New York war schon ein 20 Kilo schweres Paket unterwegs. Requisiteure von Film und Theater schauen ebenfalls vorbei.

Der Rundfunktechniker lobt die hohe Qualität der oft sehr aufwändig gebauten Geräte: »Der Klang der Röhre in einem Holzgehäuse hat für das Ohr genau die gleiche Hörfrequenz wie die menschliche Stimme.« Mit der sich in den 70er Jahren durchsetzenden Transistortechnik kann er wenig anfangen. Noch weniger mit der digitalen CD: »Das ist wie ein Essen aus einer Chrom-Edelstahlküche: Es fehlt das Verbrannte!«

An der Wand hängen Werbepлакate aus den 50er Jahren, auf dem Plattenteller liegen Scheiben von Tommy Dorsey und Howard Carpendale. Um sie herum die Statussymbole der Väter, Großväter, Urgroßväter aus der Wirtschaftswunderzeit, die hier ein Zuhause gefunden haben – damals genauso geliebt, begehrt und vielleicht sogar mit mehr Hingabe und Sachverstand angefertigt als die heutigen Tablets und Smartphones. Und plötzlich wird die Geschichte lebendig: Aus diesem Volksempfänger tönte wohl einmal die sich überschlagende Stimme von Joseph Goebbels. Aus jenem Telefunken-Radio im Kalten Krieg live die Botschaft von John F. Kennedy: »Ich bin ein Berliner!«

Natürlich werden auch persönliche Erinnerungen wach. An die goldene Philetta, die in den 60er Jahren erstmals die »Schlager der Woche« mit Beatles und Rolling Stones ins Kinderzimmer brachte. Und an den Grundig Satellit-Weltempfänger im Elternschlafzimmer mit der geheimnisvoll leuchtenden Kurzwellenskala, Radio Schweden, Radio Peking und Radio Canada International. Aber das war dann schon eine ganz andere, neue Zeit.



Linke Seite (von o. nach u.):  
 • Horst Dieter und Karin Schmahl. Im Hintergrund drei der berühmten »Philetas« von Philips; in der Hand von Frau Schmahl ein kleines Philips-Transistorradio aus den 60er Jahren.  
 • Magisches Auge und Skala eines Imperial 60WK der Stassfurter Licht- und Kraftwerke AG von 1939/40 mit vielen längst nicht mehr existierenden Sendern.

Rechte Seite (von o. nach u.; erst l., dann r. Spalte):  
 • Saba Freudenstadt 8, 1956-58.  
 • Siemens-Radio mit Riesenskala und wundervoll ziselierter Metallplatte von 1932.  
 • Philips BS 596A für nordische Länder, mehrere Kurzwellen.  
 • Radiolette aus Sydney, Australien, 30er Jahre, MW.  
 • Libelle, Kofferradio mit Röhren, Stern-Radio, Stassfurt, DDR.  
 • AEG Bimbinette 62, kleines Röhrenradio mit MW, UKW.  
 • Radiola aus Frankreich, Ende der 50er Jahre.  
 • Braun 100B, kleines Röhrenkofferrgerät von 1954.  
 • Telefunken 231W (Ausschnitt), Anfang der 30er Jahre.

Fotos: ksk

*Hacke* *Spitze*  
www.hackeundspitze.de  
... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300



**YORCKSCHLÖSSCHEN**  
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



**JAZZ & BLUES LIVE**  
www.yorckschloesschen.de

**Heidelberger Krug**  
Raucherkneipe seit 1910  
Arndtstraße 15, 10965 Berlin  
Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:  
Mo – Sa: 17 h – 02 h  
So: 17 h – 01 h



## Unglaublicher Zauber

»Just Juggling« zieht aus dem Hinterhof vor an die Straße

Rot, gelb, orange, grün, blau. Die hübschen Bälle in den Regalen leuchten in grellen Farben und liegen gut in der Hand. »Hirse und Leinsamen«, sagt der Jongleur fachmännisch. Ein Modell mit dem Namen »Spot« schätzt er besonders. »Das ist ein bisschen fest, das schafft Klarheit, und ein bisschen weich für das Spielerische.«

Wer Alan Blim in seinem Laden »Just Juggling« im Hinterhof an der Zossener Straße trifft, merkt sofort, dass er es mit einem besonderen Menschen zu tun hat. Beim Sprechen nimmt er die Bälle fast zärtlich in die Hand. Der kann aber gut jonglieren, denkt man zuerst. Dann entsteht ein ganzes Planetensystem und plötzlich begreift man: Dieser Mann hebt gerade die Schwerkraft auf!

Alan ist in Kenia geboren, hat die Jugend in England verbracht, erst das Klavierspielen, dann das Klettern entdeckt und mit 17 zu jonglieren begonnen. »Ein klassisches Gauklerleben«, resümiert der 54-Jährige. 1996 hat er in



JONGLEUR ALAN BLIM hebt nur gerade ein wenig die Schwerkraft auf. Foto: ksk

Berlin Fuß gefasst. Dort hob er die legendären Jonglier-Katakomben in der Monumentenstraße aus der Taufe. Ein Mekka für Artisten aus aller Welt, aber eben auch ein finanzielles Desaster.

Also eröffnete Blim »Just Juggling« und wieder schuf er einen zentralen Treffpunkt für die Szene. Zweieinhalb Jahre lang hatte er außerdem den Spielzeuginnenladen in der Marheineke-Markthalle. Den musste er zum Jahreswechsel schließen und auch »Just Juggling« wurde ihm gekündigt. Glücklicherweise bekam er noch am gleichen Tag den früheren Friseurla-

den neben dem »Orientexpress«. Dort will Blim im Februar neu eröffnen – mit Jonglierbedarf, Spielzeug und auch ein paar Schreibwaren.

Was ist am Jonglieren so toll? »Du verlierst das Zeitgefühl. Es befestigt den Charakter, weil man ständig Zwischenziele hat. Jongleure stehen oft stark im Leben. Und es entfaltet einen unglaublichen Zauber.« Alan erzählt noch die Geschichte von den zwei feindlichen Armeen, die sich im alten China gegenüberlagern. Ein Mann trat vor, begann mit zehn Bällen zu jonglieren – und der Gegner floh. ksk



AGAPLESION  
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

### Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

### Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

### Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung & Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

### Café Bethesda, So – Fr 12 bis 15:30 Uhr

- Mittagstisch, Kaffee & Kuchen

www.bethanien-diakonie.de



### AKTUELLES

„Optimale Ernährung ist die Medizin der Zukunft“

Mi., 19.02.2020,  
18:00–19:30 Uhr

„Fußreflexzonenmassage – Energie und Entspannung“

Di., 25.02.2020,  
18:00–19:00 Uhr

Eintritt frei, Vorherige Anmeldung erforderlich unter T (030) 690 00 20

Dieffenbachstr. 40  
10967 Berlin

# Japanisch kochen lernen im Nachbarschaftshaus

Kochkurs für Anfänger\*innen mit Yoji Umezu



Möchten Sie gemeinsam mit anderen in einer kleinen Gruppe unter Anleitung von Yoji Umezu kochen (lernen), essen und sich über Japan austauschen?

Der Kochkurs für Anfänger\*innen findet am Dienstag, den 18. Februar von 18 bis 21:30 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße statt. Sollten Sie interessiert sein, aber an diesem Tag keine Zeit haben – es gibt dieses Angebot noch einmal am Dienstag, den 31.



März. Teilnehmen können jeweils maximal 6 Personen, evtl. vier weitere Gäste, die nur das Essen genießen oder der Gruppe beim Kochen über die Schulter schauen möchten.

Der Unkostenbeitrag für Material und Lebensmittel beträgt 10 Euro. Bringen Sie das Geld bitte passend am Tag des Kurses mit.

Melden Sie sich bei Interesse einfach direkt

bei dem Kursleiter Yoji Umezu an, unter der Telefon-Nummer 0157 852 63 505. Von ihm können Sie auch weitere Informationen zu den Veranstaltungen erhalten. nhu

## Gebärdensprache lernen im NHU

Möchten Sie die Deutsche Gebärdensprache (DGS) erlernen?

Am 20. Februar startet im Nachbarschaftshaus ein Gebärdensprachkurs für Anfänger\*innen. Der Kurs umfasst 10 x 1,5 Stunden und findet jeweils am Donnerstag von 17 bis 18:30 Uhr statt. Vermittelt und geübt werden soll, sich vorzustellen, Kennenlernen, Koordination, Richtungsgebärden sowie Mimik und Daktyl.

Die Gesamtkosten betragen pro Person 80 Euro, Anmeldungen bitte direkt bei dem Kursleiter Ralf unter: [blauohrberlin@gmail.com](mailto:blauohrberlin@gmail.com). nhu

# Gemeinsam Dinge reparieren und herstellen

Perspektiven für das Leben nach der Erwerbsarbeit

Möglichkeiten, gemeinschaftlich zu produzieren, wurden auf einer Veranstaltung am 14. Januar im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße angeregt diskutiert. Die Interessen und Fähigkeiten sind erwartungsgemäß vielfältig, der Wunsch nach Gemeinschaftsbildung mit kreativem Output groß.

Auch Menschen, die nicht mehr erwerbstätig sind, bleiben gerne aktiv und praktisch tätig und möchten so weiter ihre Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen. Immer mehr sind zudem auf einen kleinen Zuverdienst angewiesen. Einzelne Teilnehmer\*innen wiesen allerdings darauf

hin, dass das Arbeiten in Gemeinschaften Möglichkeiten bietet, Fähigkeiten oder Produkte zu tauschen und so die für den Lebensunterhalt erforderlichen Ausgaben zu begrenzen.

Menschen, die bereit sind, in solchen Zusammenhängen etwas auf die Beine zu stellen, sind nicht die klassischen Existenzgründer. Sie scheuen den bürokratischen Aufwand oder zielen sowieso stärker auf Gemeinschaften, die sich nicht nur aus ökonomischen Gründen bilden, sondern soziale und Nachhaltigkeitsziele oben anstellen.

Wie wichtig Räume sind, in denen gemeinsam gearbeitet, etwas

hergestellt, gelagert oder auch repariert werden kann, leuchtete allen Diskussionsteilnehmer\*innen ein. Zwar wird es zunehmend teuer, in Kreuzberg Räume anzumieten, auf der anderen Seite stehen aber viele Räume zeitweise ungenutzt leer, Verwaltungsgebäude oder Schulen sind hierfür nur zwei Beispiele.

Die Voraussetzung dafür, solche Räume zu erschließen und darin eine gemeinwohlorientierte lokale Produktion und Dienstleistungen zu generieren, erfordert ein durchdachtes Konzept und betriebswirtschaftlich wohlkalkuliertes Vorgehen. Darauf wies Unternehmensbera-

ter Frieder Rock in der Diskussion hin und empfahl, aus den Erfahrungen früherer Kooperativen und Alternativbetriebe zu lernen. Die Teilnehmer\*innen zeigten Interesse an der Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs und sind bereit, gemeinsam Ideen zu spinnen. Spaß muss das allerdings machen, darüber waren sich alle einig.

Wer Interesse an der Fortsetzung der Diskussion hat, kann sich gerne melden. Eine Folgeveranstaltung gibt es voraussichtlich Anfang März.

Infos bei Veit Hannemann, (030) 285 084 42, [v.hannemann@nachbarschaftshaus.de](mailto:v.hannemann@nachbarschaftshaus.de). nhu

## Unterstützung und Kontakte gesucht

Eine fünfköpfige Familie aus Kurdistan benötigt Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben und Behördengängen. Die Kinder würden sich sehr über Hilfe bei Schulaufgaben und über andere Unternehmungen freuen. Die Familie spricht kurdisch soranisch und ein wenig arabisch.

Eine junge Frau aus Eritrea sucht Kontakte im Kiez, um ihr Deutsch zu verbessern, und würde gerne ein Praktikum in einer Kita absolvieren.

Interesse? Dann melde dich gerne unter 030/311660077 oder [patenschaften@die-freiwilligenagentur.de](mailto:patenschaften@die-freiwilligenagentur.de). nhu

**PRINT & DESIGN**  
(030) 61 69 68-0  
[info@komag.de](mailto:info@komag.de)

**KOMAG**  
BERLIN  
BRANDENBURG

## Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** (-) **Wehe wenn das Virus kommt**  
Corona hält die Welt in Atem
- 2** (-) **Und raus bist du**  
Brexit ist vollzogen
- 3** (-) **Nopeachment für Trump**  
Senat hält Zeugen für überbewertet
- 4** (-) **Nach dem Brexit kommt der Megxit**  
Harry und Meghan setzen sich ab
- 5** (4) **Heißer Sand**  
Australien brennt weiter
- 6** (-) **Mit Traktoren zu Milliarden**  
Bauernprotest wirkt schnell
- 7** (3) **Den Falschen erwischt**  
Iran schießt Ukraine-Flieger ab
- 8** (-) **Jetzt mal langsam**  
ADAC nicht mehr gegen Tempolimit
- 9** (-) **Er kann doch anders**  
Der alte Papst und sein Schismächen
- 10** (-) **Ein Stern verlischt**  
Basketballstar Kobe Bryant ist tot

## Die Zeichen mehren sich

Weltuntergang durch Virus, Brände, Trump oder den ADAC?

Droht die Ausrottung der Menschheit oder nur so etwas wie eine leichtere Grippewelle? Das Corona-Virus sorgt – im Moment – eher für den wohligen Schauer eines Endzeit-Thrillers. Aber wer weiß?

Das Vereinigte Königreich hat die Endzeit endlich hinter sich – nämlich die Endzeit in der EU. Ob nun alles besser wird? Auch hier ein: Wer weiß?

Trump wird nicht aus dem Amt gejagt. Seine Parteifreunde sind der Meinung, dass sich Zeugenaussagen nicht lohnen. Soviel zum Thema Rechtsstaat.

Da konnte man das Wort Brexit nicht mehr hören und schon kam der Megxit um die Ecke. Prinz

Harry und seine Angehraute haben der »Firma« gekündigt. In Kanada wollen sie neu anfangen. Klingt wie eine Folge aus einer Auswandererserie.

Australien hätte sich ja auch noch angeboten. Aber dort ist der Boden buchstäblich zu heiß. Es brennt und brennt. Und von Norden droht das Corona-Virus (siehe oben)

Grüne Woche und Bauernproteste, das gehört seit Jahren zu einem immer wiederkehrenden Ritual. Zum Entzücken der Autofahrer blockieren hunderte von Traktoren die Hauptverkehrswege in Berlin. Und? Es wirkt.

Kurz nach der Grünen Woche spendiert die Regierung eine Bauernmiliarde.

Der Iran schießt einen ukrainischen Verkehrsflieger ab. So fällt der Krieg mit den USA erst mal aus.

Ist der ADAC noch der ADAC? Der Automobilclub ist nicht mehr generell gegen ein Tempolimit auf Autobahnen. Die Zeichen für den Weltuntergang mehren sich.

Er könne nicht länger schweigen, hatte sich der alte Papst zu Wort gemeldet und war seinem Nachfolger in den Rücken gefallen. Die Kirchenspaltung fiel aus. Nur wenige Tage später ruderte Benedikt zurück.

Die Basketballwelt trauert um einen der Größten. Kobe Bryant stirbt bei einem Hubschraubercrash.

## Da kann ja jeder kommen

Wie ich mich doch noch mit einem Plattenhändler anfreunde

Auf die Frage, ob ich denn mal ein Interview führen dürfe, reagierten in meiner noch jungen Journalistenkarriere so ziemlich alle Menschen gleich: ja, sehr gern, man wisse zwar nicht, was ich wolle, aber an sich, na klar.

Detlef Dieter Müller reagiert nicht so. Er verschränkt die Arme. Fragt, was das für ein Magazin sei. Mit irgendwelchen Kommerz-Heinis wolle er nicht reden. Sein Laden sei schon bekannt genug, die ganzen Gentrifizierer rennen ihm die Bude ein. Die Fragen seien eh immer die gleichen. Und ihr aus 61? Waschlappen! Wer habe denn Kreuzberg damals verteidigt?

Toll, denke ich mir. Da habe ich mir ja was eingebrockt.

Ich bleibe. Oder besser: ich verharre. Wir kommen irgendwie ins Gespräch. Keine Kommerzkatze, ich interessiere mich wirklich für Musik. Und als ich sage, dass Tocotronic meine Lieblingsband ist, kann ich sogar sowas wie ein

kleines Lächeln erahnen. Oder zumindest so ein verräterisches Zucken.

Ich glaube, Detlef hat einen weichen Kern. Dass ich ihn nun genau an dem Tag erwische, an

### Nelli hört Musik

Ninell Oldenburg geht den Kreuzberger Nächten und ihrer musikalischen Unternehmung auf den Grund.



dem er die frischen Erinnerungen ans Wochenende verarbeiten muss, an dem er drei Verabschiedungen von Läden aus seinem Kiez feiern musste, ist mein Pech. Der

Kiez gehe kaputt und alle ließen es zu. Niemand würde sich mehr so richtig für die Geschichte des Kiezes interessieren. Langsam verstehe ich seinen Punkt.

Detlef hat 1985 seinen Laden Groove Records in der Pücklerstraße eröffnet. Ziemlich direkt neben der Markthalle Neun verkauft er Platten durch die komplette Bandbreite der Musikvarietät. Nur die Top 100 der Charts, die wolle er nicht bestellen.

Heute heißt der Beruf, den er damals gelernt hat, Musikfachhändler. Ob die Musik von damals noch jemand aus

der heutigen Generation aufholen könnte? Er glaube nicht. Was es heute noch an guter Musik gäbe? Na pass uff, ick spiel dir mal wat vor. Ich freue mich. Ich fühle mich aufgenommen. Weicher Kern: ja. Und zwar ein sehr musikalischer.



DETLEF DIETER MÜLLER von Groove Records. Foto: no

['faləndin]

Augustiner vom Fass

Bayerische Schmäckerl Kleinkunst Ausstellungen

Am Südstern - Hasenheide 49  
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus  
**Valentin**

**Für ein soziales,  
demokratisches,  
ökologisches und weltoffenes  
Friedrichshain-Kreuzberg**

linksfraktion

Fraktion DIE LINKE in der BVV  
von Friedrichshain-Kreuzberg  
Yorkstraße 4-11 • 10965 Berlin  
Telefon 030/902982599  
fraktion@linke-kommunal.de

**www.linke-kommunal.de**

# Herkules in Lubumbashi

Rohstoffausbeutung des Kongos gesungen und getanzt zu Händel

»Am Anfang war der Himmel, die Erde und die Bodenschätze.« Dann kamen schon die internationalen Konzerne, die Bodenschätze zu bergen. Dorin Mokhas und Elia Redigers Performancestück »Hercules of Lubumbashi« hat den Anspruch, uns über die Rohstoffausbeutung und Menschenrechtsverletzungen im Kongo durch das britisch-schweizerische Bergbauunternehmen Glencore aufzuklären. »Ein Stück ist mächtiger als eine Pressemitteilung.«

Am sonst kargen Bühnenrand liegt ein Stein aus Stoff. Zu Füßen der Musiker laufen die aktuellen Kobalt- und Kupferkurse in roten Zahlen über eine LED-Leiste. Ein großes Triptychon aus Flachbildschirmen nimmt den Hintergrund ein, zeigt Videoaufnahmen eines kongolischen Chors, der in der Grube einer Kobaltmine singt. Es erinnert an den Isenheimer Altar in digital, bloß vermittelt es nicht, dass Jesus starb, um uns zu erlösen, sondern dass kongolische Minenarbeiter sterben, damit wir telefonieren können.

»Weißt du, wie viele leiden, damit dein Telefon klingelt?« Kobalt ist ein wesentlicher Rohstoff in der Produktion von Smartphones und Batterien, der Kongo verfügt über die weltweit größten Vorräte davon. In einem undurchsichtigen Geflecht aus Politik und

Wirtschaft konkurrieren internationale Rohstoffkonzerne um Konzessionen und Gewineffizienz. Wer darunter leidet,



LES TROUBADOURS DE LUBUMBASHI singen in einer Kobaltmine. Foto: Die Künstler

ist die kongolische Bevölkerung. »Streiten sich die Elefanten, leidet das Gras.«

Dorine Mokhas Lebensgeschichte ist eng mit der Geschichte der Rohstoffgewinnung im Kongo verwoben. Die verschiedenen Erzählstränge werden von ihm mit Tanz und von Rediger mit Gesang begleitet. Es wird vermittelt, wie der über die LED-Leiste laufende Kupfer- und Kobaltkurs das Schicksal ganzer Städte bestimmen kann. Rediger und Mokha sehen es als ihre Aufgabe, aufzuzeigen, wie in der globalen Wirtschaft alles zusammenhängt: die Schweiz mit dem Kongo, unsere iPhones mit den Arbeitsbedingungen kongolischer Minenarbeiter.

In Milo Raus Stück »Mitleid: die Geschichte des Maschinengewehrs«, dreht die europäische

Protagonistin, die sich an der kongolischen Grenze zu Ruanda befindet, eine Beethoven-Symphonie so weit auf,

dass die Musik die Geräusche des Massakers auf der anderen Seite der Grenze übertönt. Die »Hochkultur« ist uns Anästhesie gegen und Rechtfertigung des Leidens, das unser Lebensstil in der Welt verursacht.

Der Chor in der Kobaltmine dagegen singt die Rohstoffausbeutung des Kongos zu der Musik von Händels »Hercules«. Die »Hochkultur« wird hier zu einem Vehikel der politischen Aufklärungsarbeit umfunktioniert. Wir hören darin keine neue anästhesierende Harmonie, sondern eine gewaltige Dissonanz und sogar Absurdität, die sich darin zuspitzt, dass Rediger einen scheinheiligen Glencore-Tweet zu Händelmusik singt.

Victor F. Breidenbach Die Aufführung fand im HAU I im Rahmen des CTM Festivals statt.

**Darunter steckt meistens ein schlauer Kopf!**



**20% Rabatt auf alle Artikel vom 12.-14. Februar!**

**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten und unterstütze deine Kiezzeitung!**  
kiezundkneipe.de/shop

Nicht jetzt Liebling,  
ich habe  
Die WollLust.de

www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?  
Wolle, Handarbeiten und Co.  
Mittenwalder Str. 49 ::: 10961 Berlin

**Gitarrenunterricht**

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich) Stunde: 25,- Euro  
Jacob David Pampuch



030-213 78 98

0171-638 94 54

jascha.pampuch@gmx.de

k a d ó

schwarz & lecker

Das Lakritzpachgeschäft in der Graefestraße 20. www.kado.de

**Wir musizieren für Sie!**

www.duo-harmonie-nauen.de  
0171-8354419



CHEMISCHE REINIGUNG  
Bergmannstraße 93  
10961 Berlin, Tel. 6931581  
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



**Individuelle Beerdigungen,  
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

# Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54  
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

# Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires  
 Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61  
 Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr

## Autowerkstatt

### KiezGarage24

**Kfz-Meisterbetrieb  
 Autoglas, Kfz-Reparatur**

Mittenwalder Str. 4 - 10961 Berlin  
 Tel.: 030 - 503 617 68



seit  
1966

## Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin  
 030 / 251 27 15  
 Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr  
[www.restaurant-split-berlin.de](http://www.restaurant-split-berlin.de)

### WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie  
 in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63  
 Infotelefon 030 - 226 260

**BERLINER MIETERVEREIN**  
[www.berliner-mieterverein.de](http://www.berliner-mieterverein.de)

Die Teilnahme ist kostenlos.  
 Dem siegreichen Team  
 winken als Preis  
 kleine Leckereien.

## Der QUIZ TER kommt

Spaß und Spannung  
 Unterhaltung und Wissen

04. und 18. Februar 16<sup>00</sup>:  
 Begegnungstätte Falckensteinstr. 6  
 Anmeldung vor Ort oder Tel.: 69 53 40 51

05. und 19. Februar 14<sup>00</sup>:  
 Begegnungstätte Lebensfreude, Kadiner Str. 2  
 Anmeldung vor Ort oder Tel.: 21 23 70 83

Raten Sie mit in kleinen Gruppen und tüfteln  
 Sie gemeinsam die richtigen Lösungen heraus

## Wie echt ist van Gogh?

Erster Kunst-Krimi von Leif Karpe

»Würde uns die ‚Sternennacht‘ weniger interessieren, wenn sie nicht von Vincent van Gogh wäre?« Die Frage steht auf der Rückseite des Covers von Leif Karpes erstem Roman »Der Mann, der in die Bilder fiel«. Derjenige, der da fällt, ist der New Yorker Kunsthistoriker und Detektiv wider Willen Peter Falcon, der eigentlich nur seinen kleinen Comic-Laden am Leben erhalten will.

Der Auftrag des großen Auktionshauses Chroschys, nach Europa zu reisen, um dort ein berühmtes Gemälde auf seine Echtheit zu überprüfen, kommt ihm da gerade recht – trotz seiner Flugangst.

Was wie eine Routineangelegenheit aussieht, entpuppt sich als rasanter Kriminalfall, der Peter Falcon quer durch Paris und die halbe Provence führt, immer auf der Spur der großen Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts.

Peter Falcon kommt dabei eine einzigartige Fähigkeit zu Hilfe. Er kann sich nämlich in die Bilder der großen Impressionisten und Expressionisten hineinleben. Alles um ihn wird plötzlich so real, dass er, und damit auch der Leser, den großen Künst-



lern direkt begegnet. Diesen Kniff des Autors umweht zwar ein Hauch des Esoterischen, doch er entpuppt sich auch als genial, wenn all die Monets und van Goghs die reale Geschichte vorantreiben.

Angenehm ist, dass bei einem Krimi nicht Mord und Totschlag im Zentrum des Geschehens stehen müssen, sondern dass das Thema Fälschung nicht weniger spannend sein kann.

In der Tat ist gerade die Frage »Was ist ein echter van Gogh?« seit Jahren ein heiß umstrittenes Thema. Es liegt daran, dass van Goghs Arzt Dr. Gachet selbst künstlerische Ambitionen verspürte. Er ließ sich von van Gogh mit Bildern honorieren. »Das Porträt des Dr. Gachet« war eine Zeitlang das teuerste Gemälde der Welt.

Doch ist so mancher vermeintliche van Gogh nicht in Wirklichkeit ein Gachet? Der Arzt und seine Nachkommen galten immerhin als sehr begabte Kopisten, manche würden Fälscher sagen.

In einer Zeit, in der für einen van Gogh zwei-, ja bald dreistellige Millionen-Beträge bezahlt werden, ist die Herausforderung für die wichtigen Auktionshäuser noch größer geworden, das Richtige vom Nachgemachten zu unterscheiden.

So tut sich dem Leser, der in der Kunstbranche weniger beheimatet ist, eine völlig neue Welt auf, in der es um Täuschen und Tarnen, um Illusion und Realität geht. Diese Welt ist der Hintergrund eines sehr spannenden und rasanten Krimis, bei dem der Leser auch noch eine Menge lernen kann – und eine bezaubernde Reise durch Frankreich erlebt.

Und die Reise geht weiter. Der Verlag Nagel & Kimche will mit den Peter-Falcon-Krimis das Genre Kunst-Krimi etablieren.

Peter S. Kaspar

*Leif Karpe: Der Mann, der in die Bilder fiel, 272 Seiten, ISBN 978-3-312-01161-2, 22 Euro*



## Henkelstuben Alt-Berliner Kneipe

Blücherstraße 19  
 Telefon 693 65 56

Reinschauen, antesten,  
 wohlfühlen, klebenbleiben  
 – bei Toni!

Raucherneipe – zwei Dart-Automaten

Öffnungszeiten:  
 Täglich von 12 Uhr bis ???

Wildes Kreuzberg: Nebelkrähe (Corvus cornix)

Nietzsche, Hitchcock & Poe

Ein ruiniertes Image wird man nur sehr schwer wieder los

Krähen und ihre engen Verwandten, die Raben, sind ausgesprochen symbolische Vögel. »Die Krähen schreien / Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt«, dichtete der halb wahnsinnige Nietzsche. Edgar Allan Poe und Alfred Hitchcock haben sich von ihnen inspirieren lassen, und in Rilkes berühmtem Gedicht »Herbsttag« (»Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr«) kommen zwar keine Krähen vor, aber er hat sie wohl nur vergessen – denn Allein mit Herbstlaub kann man sich gar nicht ohne Krähengeschrei vorstellen.



EINE NEBELKRÄHE, hier einmal ganz ohne Nebel. Foto: ksk

Krähen haben es schwer. Weil sie schwarz sind, werden sie gern mit dem Tod in Verbindung gebracht. Sie verschmähen weder Abfälle noch Aas, und ihr heiseres, raues Krächzen macht sie nicht eben beliebter. Spä-

tens hier muss erwähnt werden, dass es verschiedene Krähen gibt: Die Rabenkrähe ist komplett schwarz, die Saatkrähe

schwarz mit einem hellen Schnabel und die Nebelkrähe hellgrau mit schwarzen Flügeln und einem schwarzem Kopf.

Nebelkrähen brüten vor allem östlich der Elbe, lieben Großstädte und sind im Widerspruch zu ihrem schlechten Image kluge und sehr soziale Vögel. Während sich anderswo die Männchen gekckenhaft herausputzen oder mit wildem Getril-

ler Eindruck schinden, beteiligt sich die männliche Krähe am Nestbau und zieht gemeinsam mit dem Weibchen die Jungen groß.

Eine Nebelkrähe würde sich übrigens nie wie ein Eichhörnchen an einen ausgestreckten Arm mit Nüssen heranschmeißen. Stattdessen stolziert sie damenhaft durch den Müll, guckt allenfalls etwas neugierig, und wenn das seltsame Wesen mit dem Teleobjektiv immer näher rückt, schwingt sie sich verächtlich auf einen Ast.

Überhaupt beobachten Nebelkrähen die Dinge gerne aus einer gewissen Distanz von oben. Dann kreisen sie paarweise oder in großen Schwärmen am grauen Winterhimmel, kontrollieren sorgfältig, ob auch alles in Ordnung ist, und machen zufrieden »kra-  
kra.« ksk

Erst wenn der letzte Satz geschrieben, die letzte Parole diskutiert und das letzte Bier getrunken ist, werden wir nach Hause gehen. Und bis dahin soll noch viel Wasser den Landwehrkanal hinunterfließen. Hilf uns dabei!

• SUPPORT YOUR LOCAL •

KIEZ UND KNEIPE

Melde dich an auf [steadybq.com/kuk](http://steadybq.com/kuk) und unterstütze deine Kiezzeitung mit einem regelmäßigen kleinen Betrag.

Schon ab einem Euro pro Monat bist du dabei!

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.

Gerne beraten wir Sie: FILIALDIREKTION FRANK PATZER & PETRA VON CHAMIER GBR Baerwaldstraße 50 10961 Berlin Telefon 030 21919980



ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



RETTEN STATT REDEN

Ein Menschenleben ist unbezahlbar, Seenotrettung nicht!



IBAN: DE77100205000002022288 Bank für Sozialwirtschaft Berlin Kontoinhaber: Sea-Watch e.V. Stichwort: „Sea-Watch“

Sea-Watch.org

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Das ist ja wieder mal hochinteressant, mit den Nebelkrähen! Aber sagt mal – fressen Krähen eigentlich Feuerwanzen?

Keine Ahnung – aber wie kommst du denn jetzt darauf, lieber Leser?

Naja, wenn sie Feuerwanzen fräßen, sollte man ja vielleicht die ganze Lenaschule mit so einem Netz überspannen, so wie mein Opa früher seinen Kirschbaum!

Hä?

Dann ist also noch nicht

zu euch durchgedrungen, dass sich dort ein Habitat der seufzenden Wanderwanze befindet, einer neu entdeckten höchst seltenen Feuerwanzenvarietät?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Psst ... das soll doch noch niemand wissen! Und überhaupt sind die Feuerwanzen hier in der Rubrik doch erst für den Herbst geplant.

Ja aber – nicht, dass es dann zu spät ist!

Wieso zu spät?

Na weil die Lenaschule doch im Sommer abgerissen und neugebaut werden soll!

Meinst du wirklich, wir sollten mit den brisanten Informationen jetzt schon an die Öffentlichkeit gehen?

Aber ja doch, unbedingt doch! Es geht immerhin um Wanderwanzen!

Na gut, wenn du meinst. Dann stellen wir den heiklen Text doch schon jetzt auf unsere Webseite: <http://kuk.bz/c5p>

BKA BERLINER KABARETT ANSTALT Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

STEFAN DANZIGER

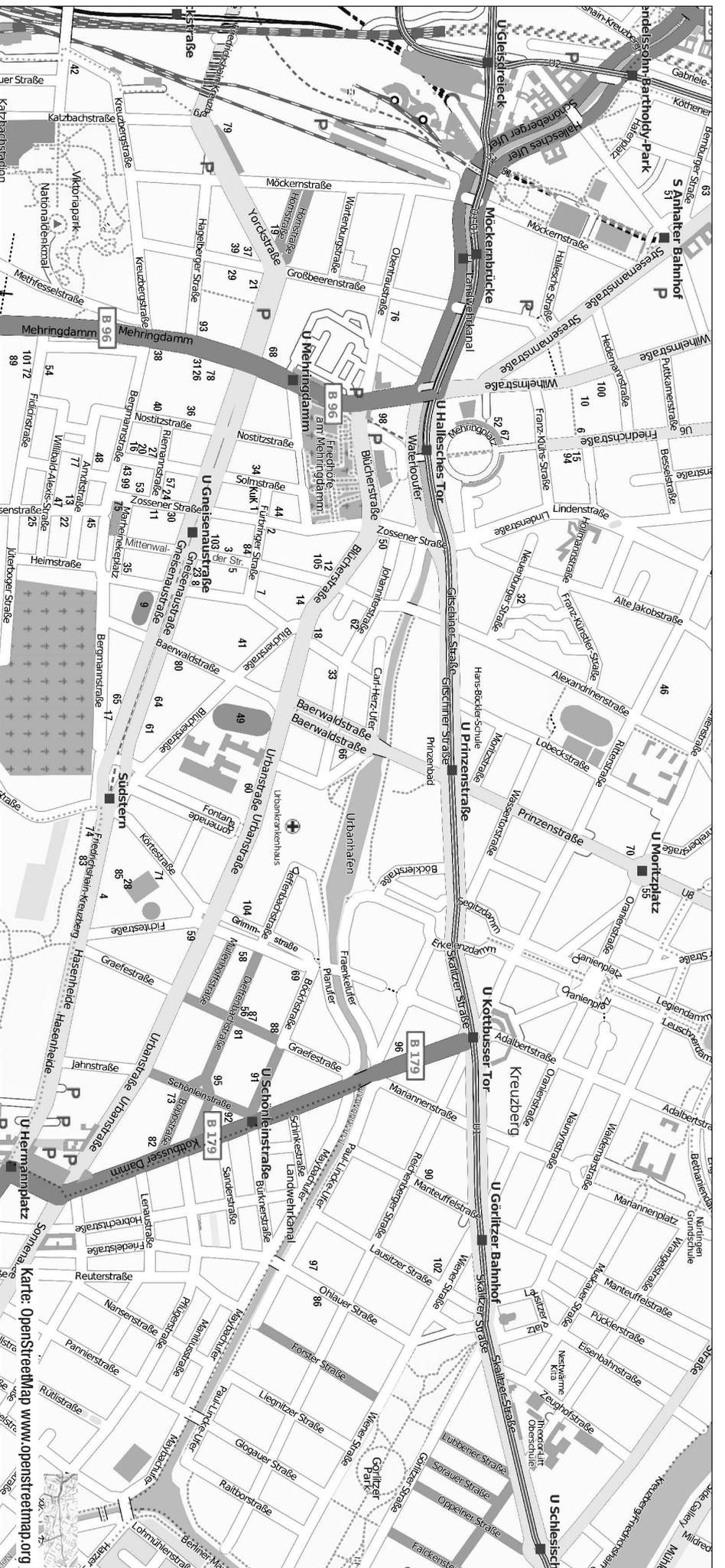
»DANN ISSET HALT SO«

12. – 15. Februar 2020, jeweils 20 Uhr

ADES ZABEL

»EDITH SCHRÖDER – UNBEUGSAM BUNT!«

26. – 29. Februar 2020, jeweils 20 Uhr



- Karte: OpenStreetMap [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)
- 1 - Artemis Friseur - Fühlingerstr. 6
  - 2 - Backhaus Liberta - Zossener Str. 47
  - 3 - nonne & zwerg - Mittenwalder Str. 13
  - 4 - Gasthaus Valentin - Hasenheide 49
  - 5 - Die Wollust - Mittenwalder Str. 49
  - 6 - Delhi 6 - Friedrichstr. 237
  - 7 - unterRock - Fühlingerstr. 20a
  - 8 - backbord - Gneisenaustr. 80
  - 9 - Willi-Boos-Sportanlage - Gneisenaustr. 36
  - 10 - Ristoratore Pizzeria Yasmin - Wilhelmstr. 15
  - 11 - Großer Ufing - Zossener Str. 33
  - 12 - Kebab36 - Blücherstraße 15
  - 13 - ZEHÄ Schule - Friesenstr. 7
  - 14 - Henkelsuben - Blücherstr. 19
  - 15 - El Fredo - Friedrichstr. 14
  - 16 - Undercover Media - Solmsstr. 24
  - 17 - K-Salon - Bergmannstr. 54
  - 18 - Café Logo - Blücherstr. 61
  - 19 - Yorckschlüsschen - Yorckstr. 15
  - 20 - Needles & Pins - Solmsstr. 31
  - 21 - Yorcks BAR - Yorckstr. 82
  - 22 - Bunter Südsterm - Friesenstr. 21
  - 23 - Silence Massagen - Gneisenaustr. 81
  - 24 - Docura - Zossener Str. 20
  - 25 - In a Munde - Friesenstr. 10
  - 26 - Berliner Genusswerk - Mehringdamm 57
  - 27 - Molnar & Ko - Riemannstr. 13
  - 28 - a compas Studio - Hasenheide 54
  - 29 - Galander - Großbeerenstr. 54
  - 30 - Hake & Spitze - Zossener Str. 32
  - 31 - Café Sorotti-Höfe - Mehringdamm 57
  - 32 - Flachbau - Neuenburger Str. 23a
  - 33 - Atelier des Sehens - Wilmsstr. 2
  - 34 - Berliner Lösungswege - Solmsstr. 12
  - 35 - Passionskirche - Marheinekeplatz 1
  - 36 - Limonadier - Nostitzstr. 12
  - 37 - Schokolotchen - Großbeerenstr. 28d
  - 38 - Destille - Mehringdamm 67
  - 39 - Dodo - Großbeerenstr. 32
  - 40 - Antonellos Gewicheria - Nostitzstr. 22
  - 41 - House of Life - Blücherstr. 26b
  - 42 - Kollo - Monumentenstr. 29
  - 43 - Chemische Reinigung - Bergmannstr. 93
  - 44 - Bilder-Buch-Laden - Zossener Str. 6
  - 45 - Hammett - Friesenstr. 27
  - 46 - Gras Grün - Ritterstr. 43
  - 47 - Hair Affair - Friesenstr. 8
  - 48 - Heidelberger Krug - Arndstr. 15
  - 49 - Märkischer Sportclub e.V. - Gelbeistr. 12
  - 50 - Heilig-Kreuz-Kirche - Zossener Str. 65
  - 51 - Stadtklaus - Bernburger Str. 35
  - 52 - Uschi's Kleipe - Mehringplatz 13
  - 53 - Just Jugling - Zossener Str. 24
  - 54 - English Theatre / Theater Tikwa - Fildich 40
  - 55 - Mohr - Moritzplatz
  - 56 - Kadé - Graefestr. 20
  - 57 - Kunstgriff - Riemannstr. 10
  - 58 - OfStoff - Grimmstr. 20
  - 59 - Café Nova - Urbansr. 30
  - 60 - taklos - Urbanstr. 21
  - 61 - Kissinski - Gneisenaustr. 61
  - 62 - Hotel Johann - Johannienstr. 8
  - 63 - Stadtmission - Bernburger Str. 3-5
  - 64 - Anno 64 - Gneisenaustr. 64
  - 65 - Lelaland - Gneisenaustr. 52a
  - 66 - Tierärzte Urbanhären - Baerwaldstr. 69
  - 67 - Bäckerei A. & O. Ural - Mehringplatz 14
  - 68 - BKA Theater - Mehringdamm 34
  - 69 - Pinateria - Grimmstr. 27
  - 70 - Buchhandlung Moritzplatz - Pinzenstr. 85
  - 71 - Masion Blanche - Kirfestr. 15
  - 72 - Pflegewohnhelm am Kreuzberg - Fildich 2
  - 73 - Platzstöff - Boppstr. 2
  - 74 - Berliner Mieterverein - Hasenheide 63
  - 75 - Pelloni - Marheinekehalle
  - 76 - Zum goldenen Handwerk - Obertrautstr. 36
  - 77 - Broken English - Arndstr. 29
  - 78 - Kranich-Dojo - Mehringdamm 55
  - 79 - Yorck Share - Yorckstr. 26
  - 80 - Zurich Versicherung - Baerwaldstr. 50
  - 81 - Jade Vital - Graefestr. 74
  - 82 - Movimento - Kottbuser Damm 22
  - 83 - Brauhaus Südsterm - Hasenheide 69
  - 84 - George Getränke - Mittenwalder Str. 12
  - 85 - Spunrik - Hasenheide 54
  - 86 - Leseglick - Ohlauer Str. 37
  - 87 - Eva Blume - Graefestr. 16
  - 88 - Mika - Graefestr. 11
  - 89 - Archiv der Jugendkulturen - Fildichstr. 3
  - 90 - Bier-Kombinat - Menteufelstr. 53
  - 91 - Tabea Tagespflege - Böckstr. 22/23
  - 92 - Schlawinchen - Schönleinstr. 34
  - 93 - Vanille & Manille - Hagelberger Str. 1
  - 94 - Projex - Friedrichstr. 14
  - 95 - Bethesda - Diefenbachstr. 40
  - 96 - Roter Rabe - Kottbuser Str. 13
  - 97 - Doctor Handy - Ohlauer Str. 46
  - 98 - Restaurant Split - Blücherplatz 2
  - 99 - Bergmann Curry - Bergmannstr. 88
  - 100 - Haarboutique My Hair's - Wilhelmstr. 15
  - 101 - Paaburg's WeinAusleidenschaft - Fildich 3
  - 102 - Spätzle Express - Wiener Str. 11
  - 103 - Tulu's Welt - Mittenwalder Str. 16
  - 104 - Buddhistisches Tor - Grimmstr. 11b-c
  - 105 - KiezGarage24 - Mittenwalder Str. 4